

*Stups und Stöpsel*

*Der versehentliche Zufall*



*Für alle Kleinen, die gerne groß werden möchten.  
Hoffentlich gelingt es Euch nicht allzu schnell.*

*Andreas Mildner*

## Der versehentliche Zufall

Es geschieht nur ganz selten, also wirklich nicht oft, da ereignen sich versehentliche Zufälle, welche es gar nicht geben dürfte. Ereignisse, die wir als vollkommen normal betrachten, schaffen ab und zu mit der Dauer ihrer Zeit real gültige Gesetzmäßigkeiten, die in die übliche, uns bekannte Weltordnung eingreifen und diese maßgeblich verändern.

Das Pendel einer Uhr schwingt nicht nur hin, sondern auch wieder her, ein Stein, der hochgeworfen wird, steigt auf, fällt zwangsläufig ebenfalls wieder herab, genauso wie ein Zug, der in einen Tunnel fährt, irgendwann wieder herauskommt. Aufgrund des Zusammenspiels dieser und weiterer Tatsachen entstand das ewige Gesetz vom Hin und Her, Hoch und Runter sowie Rein und Raus.

Wer kennt ihn nicht, den Trick des Magiers auf der Bühne, bei welchem er ein kleines Kaninchen vor den Augen seiner Zuschauer verschwinden und wieder erscheinen lässt. Nun klappt diese Vorführung nicht jedes Mal und schon gar nicht einwandfrei, infolgedessen bleibt das Kaninchen ab und zu einmal schlichtweg einfach verschwunden. Enorm wichtig und extrem zu beachten ist dieses vorhin erwähnte Gesetz vom Hin und Her, Hoch und Runter sowie Rein und Raus für alle Zauberer und jeden Standes, denn ein Kaninchen, das in einem Zylinder verschwindet und nicht wiederkehrt, öffnet diesen Durchgang für etwas Anderes, das unabsichtlich von seiner gewohnten Umgebung woanders hingelangt. Selbstredend

*unterliegen sämtliche Besitzer von magischen Zylindern, Zauberhüten und ähnlichen Dingen der zwingenden Regel, Ihre Kopfbedeckungen niemals mit der Öffnung nach oben sowie unbeaufsichtigt zu deponieren.*



Im völligen Bewusstsein erwähnten Regelwerks machte sich der fleißige Zauberhutmanufaktur auf den Weg, seine erstellten Zylinder an seine Kunden auszuliefern. Er fertigte seine magischen Kopfbedeckungen für die Köpfe von Zauberern aller Art, so als auch für große, kleine, ovale, kegelförmige, absolut runde, kahle, faltige, blasse, wuschelige und ebenso für die bekannten Dickköpfe an. Kaum saß er auf seinem Aero-Velo, trat er ordentlich in die Pedale, um seine Auftraggeber nicht unnötig warten zu lassen. Nicht allzu weit entfernt, auf der entgegengesetzten Seite des Landstrichs, machte sich eine noch sehr junge Hexe, von lediglich etwas über hundert Jahren auf, nach dem Genuss heißer Schokolade mit selbstgehextem Gebäck auf Ihrem Besen nach Hause zu reiten. Niemals ging sie ohne Ihre geschätzte Glaskugel aus dem Haus, mit ihr konnte sie kurze Blicke in die Zukunft Anderer werfen, was sie praktischerweise zu einer der beliebtesten Gesprächspartnerinnen für Treffen mit erwähnter heißer Schokolade zuzüglich von den anderen, selbstgehextem Gebäck machte. Satt und zufrieden flog sie los. Was nun folgen sollte, ging in die Geschichtsbücher aller Zauberschulen und Hexenunterrichte ein:



*Es handelt sich um den bekannten Kumulus-Effekt, bei welchem innerhalb einer einzelnen oder zahlreicheren Wolken zwei oder mehrere Personen aufeinanderprallen und somit missgeschicklich den versehentlichen Zufall auslösen, den es gar nicht geben dürfte. Ob des Verlierens eines Großteils der Ladung an Zauberhüten sowie dem Aus-Der-Hand-Rutschen der magischen Glaskugel entstand eine Abfolge an Aktionen, die geradezu nach einer gewaltigen Reaktion auf sich selbst schrie.*



Im gleichen Moment, vielleicht war es sogar derselbe Augenblick, innerhalb eines nur einzigen kurzen Zeitpunkts ermöglichte sich das Unmögliche. Die Zauber­kugel fand ihren Weg in den kleinsten Zauberhut, als beide just gerade in den größten unkontrolliert fallenden und gleichsam ebenfalls magischen Zylinder stürzten. Noch niemand hat die Geduld aufgebracht, um zu beobachten, wie eine Insel über etliche Jahrhunderte langsam entsteht und das Wasser um sich herum verdrängt.

Wären der noch immer fliegende Zauberhut­manufaktur­eur sowie die Junghexe nicht allzu sehr mit dem eigenen Schimpfen auf den jeweils anderen beschäftigt gewesen, so hätten beide deutlichst bemerkt, wie eine speziell geformte Insel innerhalb des Zeitraums entstand, der nötig ist, das Wort „FLUMPP“ auszusprechen. Irgendwo auf diesem neu sowie zauberhaft geschaffenen Land befindet sich nun der große magische Zylinder und hält sich streng an das ewige Gesetz vom Hin und Her, Hoch und Runter sowie Rein und Raus. Es klappt jedoch für jedes Lebewesen nur ein einziges Mal und so weiß niemand genau, was bisher alles in diese Zauberöffnung gekrochen, gehüpft, gelaufen oder gefallen ist.





# DIE INSEL ASCENDRIA





Hier beginnt unsere Geschichte, mit einer Nacht voller Sterne und einem Neuankömmling auf der Insel ...

„Hee, wo bin ich denn hier?“ Ein kleines Mädchen mit lustigem Gesicht kommt aus der Öffnung gekrabbelt und blickt sich interessiert um. Hinter ihr bemerkt sie einen Zylinder, wie ihn früher die Herren auf dem Kopf trugen. Jetzt wird der Durchgang immer kleiner, bis er mit einem leisen „Blipp“ ganz verschwindet. Ungläubig staunend tastet sie nach dem eben verschwundenen Hut und greift ins Leere.

„Das ist ja seltsam, ich bin aus einem Hut gefallen“, denkt sie sich, steht auf und sieht sich interessiert um. Die Nacht um sie herum beginnt, dem nahenden Morgen zu weichen, so fängt sie an, ihre Umgebung zu erkunden.

Hier war sie noch nie, die Temperatur fühlt sich sehr angenehm an und die Luft duftet nach Wiesen, Bäumen und Blättern. Schon bald hört sie wild durcheinander rufende Stimmen.

Leise schleicht sie sich an, um zu erfahren, wer außer ihr ebenfalls noch hier ist. „Lass das endlich sein!“, meckert die eine Stimme, woraufhin eine andere sich ebenfalls Gehör verschafft: „Hab Dich nicht so, das liegt in meiner Natur und ziemlich sicher tut es Dir sogar gut.“



Das kleine Mädchen kommt gebückt nähergeschlichen und versteckt sich hinter einem Busch um die beiden zu beobachten. Sie traut ihren Augen kaum, was sich ihr Seltsames bietet.

„Verschwinde endlich, das ist Körperverletzung!“, hört sie eine erboste tiefe Stimme meckern. Jetzt sieht sie, wie ein kleiner blauer Stoffhund mit knallroter Nase um einen Baum rennt und immer wieder dazu ansetzt, das Beinchen zu heben.

Der Baum hingegen scheint sich dagegen wehren zu wollen und schubst den kleinen Hund immer wieder mit seinem Ästen von sich weg.

„Hier bewegen sich die Bäume aber schnell“, murmelt sie nachdenklich zu sich selbst, als ihr einfällt, dass sie ebenfalls noch nie einen lebendigen Stoffhund gesehen hat. Sie duckt sich noch etwas tiefer hinter den Busch, um der ungleichen Unterhaltung noch weiter zu lauschen.

Vielleicht erfährt sie dadurch ja, wo sie sich befindet und was dieser Ort noch für Besonderheiten zu bieten hat. Möglicherweise hat sie zu viel mit den Blättern geraschelt, denn der kleine Hund hat sie bemerkt und kommt auf sie zu.



„Oh, wer bist Du denn?“, sagt er, als er das kleine Mädchen entdeckt. Etwas verwirrt starrt sie ihn an und bekommt keinen Ton heraus. „Du hast wohl keine Stimme, was?“, fragt der kleine Vierbeiner und sieht sie aus seinen dunklen Knopfaugen interessiert an.

Noch immer erstaunt stammelt sie „ich bin Stups und weiß nicht so genau, wie ich hierher gekommen bin, wo sind wir denn hier?“ Mit einem riesengroßen Schreck fährt sie einmal um die eigene Achse, als sie direkt hinter sich hört „hier kommen dauernd neue Bewohner an, es hat irgendetwas mit Zauberern und deren Hüten zu tun.“ Ungläubig starrt Stups den Baum an, der eben zu ihr gesprochen hatte. „Unterhalte ich mich hier tatsächlich mit einem Baum und einem Stoffhund? Die beiden sehen sich etwas missmutig an und der Hund bemerkt „ist ja nichts Besonderes, oder?“ „Wie heißt ihr beiden denn?“, will Stups wissen.

„Ich bin Zipper und der Baumstumpf hier weigert sich, mein Hundeklo zu sein. Hoffentlich hört er auf Dich, los, sag's ihm, Bäume sind Toiletten für Hunde.“ Der Baum lächelt Stups an und stellt sich vor „Ich bin Waldemar und freue mich, dass Du hier bist, bitte informiere ihn, dass er sein Geschäft woanders zu verrichten hat.“

Gerade als dieser wütend seinen Mund öffnet, um etwas darauf zu sagen, fragt Stups: „Können kleine Stoffhunde überhaupt tatsächliches Pipi machen?“







Leicht lächelnd sieht Waldemar auf Zipper herab und blickt ihn fragend an. Nachdem er sich ein paar Mal im Kreis gedreht hat, sagt er etwas verlegen „Bisher hat es noch nicht geklappt, ich schaffe es sicher bald, deshalb bin ich ja bei Dir, Waldemar.“

Der Baum blickt versöhnend auf seinen kleinen Streitpartner herab „also gut, Du kannst bei mir bleiben und weiter üben, wenn es Dir so viel bedeutet.“ Er beugt sich leicht zu Stups herab „hoffentlich gelingt es ihm nicht.“ Beide blicken jetzt erstaunt Stups an „Was sind denn das für komische Dinger anstelle Deiner Füße?“ Sie blickt etwas verwundert an sich herab und erklärt „das sind Stiefel, damit kann ich besser laufen.“

„Aha, das ist ja lustig“, meint Zipper, „der Letzte, der hier vorbeikam, hatte so etwas nicht, ansonsten sah er entfernt aus wie Du, er hatte auch nur den Kopf voller Haare und sonst kein Fell.“ Stups ist ganz aufgeregt, „wo ist er denn hingegangen?“ Waldemar weist ihr den Weg „er ist zu der großen Höhle dort drüben gerannt.“ Er zeigt mit einem kräftigen Ast in die entsprechende Richtung. Stups bedankt und verabschiedet sich freundlich, sie geht los, um die Höhle zu suchen.



Schon nach kurzer Zeit erreicht sie den Eingang. „Das ist aber dunkel.“ Sie entdeckt einige herumliegende Steine, die zu leuchten scheinen und hält einen von ihnen hoch.

„Hier gibt es ja seltsame Gesteinsbrocken, das muss reichen“, murmelt sie zu sich selbst und folgt der Höhle vorsichtig ins Innere. Unheimlich ist es hier „Was habe ich mir bloß dabei gedacht?“

Vorsichtig einen Stiefel vor den anderen setzend, dringt sie weiter vor. Je tiefer sie weitergeht, desto dunkler wird ihre Umgebung. Das Licht, welches der Stein abgibt, sorgt für gruselige Schatten, die über die kahlen Höhlenwände tanzen.

„Ich bin gespannt, ob ich hier drin tatsächlich jemanden finde, weshalb ist er bloß hier hereingegangen?“ Den Blick aufmerksam auf den Boden vor ihr gerichtet, geht sie tastend weiter als sie eine riesige Flasche entdeckt, die nur noch ein wenig aus dem Boden ragt. „Ich habe mich vorhin mit einem Baum unterhalten, also wundere ich mich jetzt nicht über eine Flasche dieser enormen Größe.“

Sie folgt ihr mit dem Blick bis zum obersten Ende, dorthin wo die Öffnung ist, und schreit gellend auf, als sie fürchterlich erschrickt.

Sie hat tatsächlich jemanden gefunden.



Direkt vor ihr und auf Augenhöhe starrt sie ein kleiner Fellball an, der ebenfalls die Augen vor Schreck aufgerissen hat. Er scheint wie ein Korken in der Flaschenöffnung festzustecken und so streckt Stups ihre Hände aus, um ihm unmissverständlich Hilfe anzubieten. Die Fellkugel scheint zu verstehen und ergreift sie. Beim ersten Ziehen bemerken beide, wie verzwickelt die Sachlage ist und dass es alles anders als leicht sein wird, ihn da rauszubekommen. Beide Stiefel an die Öffnung gepresst bietet Stups all ihre Kraft auf und zieht so feste sie kann. Es funktioniert. Mit einem ohrenbetäubenden "Plopp", das wie ein Donnerhall die Höhle erschüttert, ist der kleine Kerl frei. Beide sehen sich lächelnd an, als sie entsetzt feststellen, dass das Geräusch den Höhleneingang dazu bringt, einzustürzen. Mit einem gewaltigen Krachen fallen die Felsbrocken herunter und versperren den Weg nach draußen. Beide versuchen vergebens, die riesigen Gesteinsbrocken anzuheben und geben enttäuscht auf. In der Hoffnung, gehört zu werden, legt Stups ihre Hände als Trichter vor den Mund und beginnt laut zu rufen „Ziiiiiipper...HilfeeEEEE!“ Nach mehrfachen Rufen vernimmt sie ein Scharen außerhalb der Felsen und hört eine ihr bekannte Stimme „Stups, bist Du da drin?“ Erleichtert atmet sie auf und antwortet „Der Höhleneingang ist eingestürzt und wir sind eingesperrt. Kannst Du uns befreien?“ Doch Zipper wirkt etwas verärgert „ich bin doch bloß ein kleiner Stoffhund, der kein echtes Pipi machen kann, was sollte ich schon ausrichten?“ Der kleine Fellball blickt Stups fragend an, als diese sich entschuldigt „es tut mir leid und war ja gar nicht böse gemeint ... Waldemar erlaubt Dir jetzt wenigstens an ihm zu üben, das wolltest Du doch.“



Nach einer kurzen, schweigenden Weile ruft Zipper zurück „also gut, ich hole Hilfe, haltet nur noch kurz aus.“ Mit diesen Worten dreht er sich um und rennt los, während die beiden verängstigt im Dunkel der Höhle zurückbleiben.

Eine gefühlte Ewigkeit später, jedoch wirken angstvolle Momente deutlich länger, hören die beiden eine fremde, doch sehr kraftvolle Stimme und sie fühlen eine unglaubliche Erleichterung.

„Tretet etwas zurück, wir fangen an, die Felsen wegzuräumen!“ Stups ruft zurück, „alles klar, es kann losgehen, vielen Dank.“ Mit schier unglaublicher Kraft werden die riesigen Gesteinsbrocken gepackt und weggeschleudert.

Bereits nach wenigen, sehr kraftvollen Zugriffen dieser Art liegt der Höhleneingang frei und Stups wird von der inzwischen aufgegangenen Sonne geblendet. Sie tritt heraus „Wo ist denn unser Retter?“ fragt sie, als sie sich umsieht und nur Zipper erblickt. „Als ob ich zu übersehen wäre!“ , donnert sie die tiefe und volle Stimme an.

Immer noch suchend fragt Stups etwas unsicher „Wieso versteckst Du Dich dann?“ Als inzwischen auch der kleine Fellball herausgekommen ist, tippt dieser Stups leicht an und zeigt vor ihr auf den Boden. Sie staunt, als sie ein etwa kniehohes Wesen erblickt, das aussieht, wie eine gewagte Mischung aus Stier, Mann und Held, wobei das Heldentum den deutlich grössten Anteil zu haben scheint.





„Mir wurde von einem Mädchen in Not berichtet sprach es oder er „so eilte ich sofort herbei!“ Stups sieht ihn neugierig an „Wie kommt es, dass Du trotz Deiner geringen Größe so dermaßen stark bist?“ Im Hintergrund tritt Zipper unmerklich einige Schritte ängstlich zurück. „Hältst Du mich etwa für klein? Ich bin einer der Stärksten des Landes, aus den Bergen des Taureals komme ich und bin ein gefürchteter Minitaurus. Du scheinst neu hier zu sein und so verzeihe ich Dir, kleines Mädchen.“ Zipper atmet hörbar erleichtert aus, als er sie vorstellt.

Hier die Zusammenfassung "Du bist heute Morgen erst angekommen, heißt Stups und hast bereits eine Höhle zum Einsturz gebracht." Der Minitaurus meldet sich wieder zu Wort „Ich bin Bulliver, es freut mich, Dich kennen zu lernen, wie heißt denn Dein kleiner Begleiter?“ Stups sieht sich den kleinen Fellball zum ersten Mal bei Helligkeit an und erzählt „ich habe ihn aus einem Flaschenhals gezogen, daher werde ich ihn Stöpsel nennen.“ Es wirkt, als wäre die freundliche Fellkugel einverstanden und sieht sich seinerseits Stups etwas genauer an. Sein Blick bleibt an ihren Stiefeln hängen, was Bulliver nicht entgeht. Er scheint sich ebenfalls zu wundern „Haben sich die da um Deine Füße gelegt und lassen sie nicht mehr los? Soll ich mal daran ziehen, um Dich erneut zu befreien?“ Stups blickt ebenfalls nach unten „Nein danke, was habt ihr hier bloß alle mit meinen Stiefeln?“ Jetzt lässt sie ihren Blick über die ihr völlig unbekannte Landschaft schweifen „Wo sind wir hier? Wie heißt die nächste große Stadt und wie komme ich überhaupt hierher?“ fragt sie mehr sich selbst als die kleine Gruppe, vor ihr steht.



Zipper meldet sich zu Wort „Leider kann Dir hier niemand darauf eine zufriedenstellende Antwort geben, allerdings kenne ich jemanden, der Dir das alles gerne sehr genau erklären wird.“ Stups ist sehr interessiert, „Wer denn?“

Zipper fährt fort „Sie heißt Mocca, doch sei vorsichtig, sie ist eine Kaffee, das bedeutet, sie macht alles, was sie tut sehr schnell. Ich erkläre Dir den Weg, Du musst lediglich rüber in das Nachbartal.“

„Gehe hier entlang“ er weist in eine Richtung, die völlig beliebig zu sein scheint, „nach etwa einer Stunde biegst Du links ab und marschierst eine weitere Stunde. Wende Dich anschließend drei Mal eine Vierteldrehung nach rechts und lege zwei Stunden Fußweg zurück. Biege ein letztes Mal links ab und lege abschließend nur noch einen einstündigen Spaziergang zurück, schon bist Du angekommen.“

Nach dieser Beschreibung blickt Stöpsel zu der verwirrten Stups hinauf und weist mit seinem Ziegenfinger in die genau entgegengesetzte Richtung, mit der Zippers Wegbeschreibung begonnen hatte.

Dieser beginnt in diesem Moment, sich wieder auf den Weg zu Waldemar zu machen „Ich werde noch ein wenig zu üben.“ Er ruft ihnen über die Schulter noch zu „Seid vorsichtig, sie ist leicht zu verärgern, bis bald!“ So machen sie sich auf, lediglich eine einzige Stunde ins Nachbartal zu gehen.



Bewundernd sieht sich Stups während des Laufs die Gegend an. Ihrem kleinen Begleiter mit dem Fellkopf scheint an der Umgebung nichts Ungewöhnliches aufzufallen. Tatsächlich sieht nahezu alles natürlich und zufällig aus, mit Ausnahme von einzelnen steinernen Rundbögen, die eine fremdartige Fläche umrahmen.

Manche der runden Anordnungen und Konstrukte von Steinen scheinen direkt in die Felsen eingearbeitet worden zu sein. Mittig erhebt sich ein riesiges starres Gesicht, das wirkt, als würde es auf etwas Bestimmtes warten, ein wirklich seltsamer Ort.

Stups denkt darüber nach, was sie bisher schon alles in dieser kurzen Zeit erlebt hat und was wohl noch kommen mag. Völlig in Gedanken versunken reißt sie ein schriller Schrei zurück in die gerade vorherrschende Wirklichkeit und lässt sie abrupt innehalten. „Vorsicht, Ihr ruiniert mir gleich mein Haus, jahaa, mein Haus!“ Vor ihrer Stiefelspitze erblickt Stups eine Anordnung von Geschirr mit einem Zaun außen herum. Doch bei genauerem Hinsehen fällt ihr ein kleines, pfeilschnelles Mädchen auf, das hektisch zwischen den einzelnen Bestandteilen hindurchflitzt und alles schnellstens auf mögliche Schäden kontrolliert.

Erst jetzt fällt ihr auf, dass diese Anordnung eine kleine Wohnanlage darstellt. „Sofort stehenbleiben und nicht mehr bewegen, gar nicht mehr bewegen!“, ruft die piepsige, allerdings auch zornige Stimme. Stups fragt: „Bitte entschuldige, wir wollten Dich nicht stören und schon gar nichts kaputtmachen, bist Du Mocca, die Kaffee?“



Mit in die Hüften gestemmt Händen schwebt das kleine schnelle Mädchen mit hektischem Flügelschlag direkt vor Stups' Nase. „Und wie ich das bin, ja klar, ich bin es, und zwar selbst und sogar persönlich.“ Kommt die Antwort in Hochgeschwindigkeit.

Stups und ihr kleiner neuer Gefährte lächeln sie freundlich an. „Ich, wahrscheinlich wollen wir es beide wissen, wüssten gerne, wie wir hierher gekommen sind und wo wir hier überhaupt sind.“ Mocca verzieht die Mundwinkel nach unten. „Das ist ja langweilig, ich erkläre es Euch gerne, ja Euch, wenn Du mir sagst, was mit Deinen Füßen passiert ist, so spürst Du gar nicht, wo Du hinläufst, Du merkst es gar nicht.“

Mocca scheint mit den Wiederholungen einzelner Satzbausteine ihre Sprechgeschwindigkeit mit dem normalen Zeitablauf in Einklang bringen zu wollen. Stups seufzt „Aha, schon wieder? Also gut, ich habe mir diese Dinger, sie werden Stiefel genannt, über die Füße gezogen, um nicht in Stacheln oder auf spitze Steine zu treten, abends ziehe ich sie aus und steige in mein Bett. Oh, da fällt mir ein, ich habe gar kein Bett mehr.“ sagt sie überrascht und auch ein wenig traurig.

„Du bist ja seltsam, so trampelst Du also über die Erde, und zwar die unter Deinen Stiefel-Dingern, ts ts ts“ die Kaffee schüttelt tadelnd den Kopf und setzt zu der versprochenen Erklärung an.





„Wir befinden uns auf einer riesigen Insel, sie entstand, als einige Zauberhüte und eine Hexenglas-Kugel ineinander gekracht sind, und zwar so richtig, mit Peng und so. Wann immer etwas in einen Zauberhut hineingelangt, kommt auch wieder etwas heraus, das muss allerdings nicht Selbes sein, also gar nicht. Durch dieses große Peng und so ist in der Welt der Zauberer irgendetwas gewaltig schief gelaufen, und das so richtig gewaltig. Klappt ein Zaubertrick mal nicht, und das kann ja öfter mal passieren, verschwindet etwas in dem Zauberhut und kommt nicht wieder, dafür kommt ein neuer Bewohner in unsere Welt, ja genau, hierher.“

Stups versteht, dass es sie inmitten einer Ansammlung unterschiedlichster sowie seltsamer Lebewesen verschlagen hat, die es gar nicht geben dürfte, doch wissen diese das nicht.

„Wie komme ich wieder nach Hause?“, will sie wissen. Mocca starrt sie verblüfft an, als wäre dieser Gedanke völlig abwegig. „Aber gar nicht, sogar überhaupt nicht, was hier einmal ankommt, das bleibt auch hier, deshalb heißt dieser gesamte Ort ja auch Ascendria, ja genau, im Sinne von Ankommen und bleiben, ich freue mich jedenfalls, dass Du hier bist, Du scheinst nett zu sein, wie heißt ihr beiden denn?“

Stups blickt einen Moment lang etwas verwirrt drein und sagt „Naja, hier ist es in der Tat außergewöhnlich. Ich bin Stups und einen Freund habe ich auch schon gefunden.“ sie blickt zu Stöpsel hinab, der sie stolz ansieht.



„Der kleine Kerl hier weicht nicht von meiner Seite, seit ich ihn kennen gelernt habe, leider kann er wohl nicht sprechen und so weiß ich nicht, was er ist.“ erklärt Stups.

Mocca kommt ganz nah an den kleinen Wuschelball herabgeflogen und überlegt „wir wollen mal sehen, ein Körper wie ein Ball, eine dicke Nase, und zwar mittendrin, Arme, Beine und keine Stiefel-Dinger an den Füßen, nein, die hat er nicht. Kein Zweifel, also gar keiner, ich habe zwar noch nie einen gesehen, aber das muss einer sein, oh ja.“

Stups fragt etwas genauer nach „was ist er denn? Die Kaffee sieht ihm nochmal genau ins Gesicht „Er ist ein Nase-Mitten-Drin-Und-Fell-Aussen-Herum, kurz ausgesprochen ein Naum, ist doch klar, sieh ihn dir doch mal an.“

Stups versteht „nach dieser schlüssigen Erklärung ist mir das jetzt auch vollkommen klar geworden. Ich glaube, er setzt sich gerne in Löcher und Vertiefungen, ich habe ihn aus einer sehr großen Flasche gezogen, als er darin feststeckte und so habe ich ihn Stöpsel genannt, es wirkt, als würde ihm der Name gefallen.“ Mocca scheint zufrieden mit der Tat von Stups zu sein „Dann hast Du jetzt einen treuen Freund gefunden, Euer Kennenlernen, also das von Euch beiden, gibt seinen Namen ja praktischerweise vor, wie schön.“

Der kleine Naum sieht Stups fragend an und zieht lächelnd die Augen hoch, als Sie ihm zuzwinkert. „Jedenfalls kann ich mir seinen Namen gut merken.“



„Leider weiss ich nicht, wo ich, ich meine wir, wohnen sollen ...“  
Mocca lacht „Das ist doch wirklich kein Problem, also gar nicht.“  
sagt sie mit dem Lächeln der Wissenden.

„Ich kann einen kleinen Zaubertrick für Dich anwenden. Wenn Du willst, kann ich Dir in Windeseile, also ganz, ganz fix, ein Häuschen zaubern.“ Stups ist erstaunt „Geht das wirklich so schnell? Wo wird es denn stehen? Hier?“ Die kleine Kaffee zögert ein wenig „Also das ist das winzig kleine Problem bei diesen Zaubersachen, meist klappt es so: Geht hier entlang,“ sie zeigt in eine scheinbar beliebige Richtung „nach etwa einer Stunde biegt Ihr links ab und geht eine weitere Stunde, bis...“ Stups unterbricht sie rasch, lass mich raten „wir drehen uns dreimal eine Vierteldrehung nach rechts, oder?“ Mocca wirkt erstaunt, „Woher weißt Du denn das?“ Stups lächelt „So das ein oder andere habe ich hier wohl bereits verstanden. Wie funktioniert Dein Zauber denn?“

„Das ist leicht, willst Du etwas haben, so musst Du etwas geben, soll es groß sein, gib viel oder mehr, so einfach ist das.“ Stups überlegt, „leider habe ich nichts, was ich geben könnte“ sagt sie nachdenklich. Mocca lacht, „Das ist doch die Gelegenheit, Dich von diesen seltsamen Dingen zu befreien.“ Sie zeigt auf die Stiefel. „Na, wenn es so einfach ist, bitte schön und danke sehr ... also für Deinen Zauber.“ So schlüpft Stups aus ihren Stiefeln und stellt sie vor die Kaffee hin. Ihr fällt auf, dass sich das Gras unter ihren Füßen tatsächlich warm, weich und sehr angenehm anfühlt. Als Stöpsel ihre Füße sieht, die seinen sehr ähnlich sind, freut er sich sehr und fühlt sich Stups umso mehr verbunden.



„Ihr solltet besser einige Schritte zurücktreten.“ ruft Mocca und beginnt in einer unglaublichen Geschwindigkeit in Kreisen um die Stiefel zu fliegen. Anfangs gibt sich Stups noch alle Mühe, den einzelnen Flugkreisen mit ihren Blicken zu folgen, doch schon bald gibt sie auf. Nach nur wenigen Augenblicken ist nichts mehr außer leicht glimmenden Spuren zu erkennen, bis die Kaffee urplötzlich heftig schnaufend stehen bleibt und in der Luft schwebt. Die Stiefel sind verschwunden. Stups und Stöpsel blicken Mocca fragend an, diese scheint eine kleine Verschnaufpause zu brauchen. Als sie sich kurz erholt hat, sagt sie fröhlich „erledigt, viel Spaß in Eurem neuen Haus, und zwar darin und drum herum.“ Stups zieht leicht fragend die Augenbrauen hoch, in diesem Moment hören sie hinter sich ein lautes „Zischhhhhh“, als sie sich umdrehen, werden sie von einem kurzen, doch sehr hellen Blitz geblendet. „Ah, ich habe mich schon gefragt, wann es endlich erscheint“, merkt Mocca an, „Es liegt in einem der Nachbartäler, mit ein wenig Suchen, Augen offen halten und Nachsehen könnt Ihr es gar nicht verfehlen, könnt Ihr nicht.“ Als sich Stups dankbar verabschiedet und sich mit ihrem kleinen haarigen Begleiter auf den Weg zu ihrem neuen Zuhause macht, winkt ihnen Mocca heftig nach. Seit sie ihre Stiefel los ist, scheint Stöpsel ein innigeres Verhältnis und mehr Vertrauen zu ihr zu entwickeln, ein schönes Gefühl, einen neuen, treuen Freund gefunden zu haben. Als sie eines der vielen Täler erreichen, bleiben sie schlagartig stehen und können nicht anders, sie blicken das seltsame Haus vor ihnen staunend an. Stups freut sich, „dafür habe ich gerne meine Stiefel hergegeben.“ Ein riesiger, zu einem Haus umgestalteter, Stiefel steht wie auf einem umgedrehten Teller innerhalb einer bezaubernden Gegend.





Als sich die beiden ihrem neuen Zuhause, nähern, kommt ihr ein Gedanke, den sie laut ausspricht „Lass uns alle, die wir bisher kennengelernt haben als Dankeschön einladen, das wird sicher lustig.“

Stöpsel lächelt und nickt zustimmend, als hinter ihnen eine tiefe Stimme dröhnt „wir sind schon da.“ Erschrocken drehen sich die beiden um und tatsächlich sind sie alle da, und zwar tatsächlich alle.

„Waldemar? Wie kommst Du denn hierher, Du bist doch ein Baum, ach, weshalb frage ich das überhaupt?“ sagt Stups und schon schaltet sich Mocca ein und wirkt etwas traurig „Euer Haus ist hier und da etwas reparaturbedürftig, es tut mir leid, ich habe mein Bestes gegeben, doch Deine Stiefel-Dinger waren wohl auch nicht mehr ganz neu, waren sie nicht.“

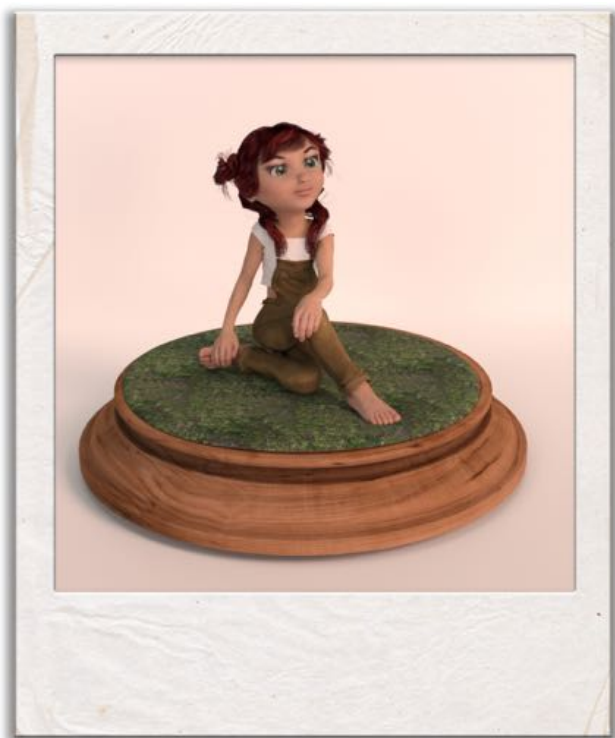
Stups strahlt sie an „Das Haus ist wundervoll, vielen Dank Mocca! Euch allen danken wir ganz herzlich und laden Euch zu uns ein.“ Die kleine Kaffee setzt noch zu einer modebewussten Anmerkung an. „Ich habe mir erlaubt, von einem kleinen Restzauber die Schränke mit einigen neuen Kleidern für Dich aufzufüllen, damit Du nicht immer so komisch rumläufst, also seltsam aussiehst.“

Stups wundert sich ein wenig und lacht „kommt alle mit!“ So gehen die neuen Freunde auf das Stiefel-Dinger-Haus zu, um es gemeinsam für die Party vorzubereiten.

*Nach diesem Kennenlernen innerhalb des versehentlichen Zufalls  
währt der Friede nur kurz ...*



*Exklusive Sammelfigur »Stups sitzt im Gras« (Höhe ca. 16cm)*



**[www.stupsundstöpsel.de](http://www.stupsundstöpsel.de)**

Andreas Mildner